

Stadverordnetenversammlung vom 29.10.2021

Rede zum Tagesordnungspunkt 16

Rednerin: Mirja Mietzker-Becker (Bündnis 90 / Die Grünen)

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Anwesende.

Ich bin neu hier und mir wurde glaubhaft vermittelt, dass Fragen zu stellen grade hier absolut okay ist. Also stelle ich nun meine erste, ganz naive Frage in der Stadtverordnetenversammlung. Wieso besprechen wir die Satzung für Kindertagesstätten zuerst im Haupt- und Finanzausschuss? Ist dies nicht eigentlich eine sozialpolitische Vorlage, die auch die Finanzen betrifft?

Schauen wir also kurz genauer hin.

Fünf Punkte möchte die Beschlussvorlage lt. Sachdarstellung ändern:

1. Splittung der Nachmittagsmodule in den Krippen

Diese Maßnahmen absolut zu begrüßen und hoch willkommen. Die Einrichtungen werden die Personalstunden verlässlicher organisieren können und Eltern nur die Betreuungszeiten zahlen müssen, die sie auch tatsächlich nutzen wollen. Es profitieren also zwei von drei Akteuren in den Einrichtungen ganz direkt. Das ist ein richtiger guter Punkt.

Aber ein paar weitere naive Fragen drängen sich mir auf:

- Könnte eine horizontale und vertikale Teilung auch im Angebot der Morgenmodule Sinn ergeben?
- Werden die Kosten der Splittung der Nachmittagsmodule komplett über die neuen Optionen im „Gute Kita“ Gesetz abgedeckt werden?
- Oder wäre es vielleicht sogar vorstellbar der 216. Vergleichenden Prüfung zu folgen, die in diesem Juni im HuFa vorgestellt wurde?

Es wird empfohlen die Gebühren in den frühen und späten Randzeiten zu erhöhen und die Rabattstaffelungen für Mehrkindfamilien umzukehren.

Die letzte große Erhöhung der Kita Gebühren hat in Lampertheim eine gut besuchte Demo ausgelöst und Menschen wie mich politisch aktiviert.

Andererseits sind die Gebühren in Lampertheim inzwischen verhältnismäßig niedrig und wurden als zu wenig differenziert beurteilt.

Vielleicht macht es ja Sinn, transparent zu planen, wann und wo wir die entsprechenden Themen der Kinderbetreuung besprechen wollen, wie lange die Umsetzungen der Maßnahmen dauern wird und welche Folgen sie mit sich bringen werden.

2. Frühstückspauschale

Ich darf mich den positiv überraschten Worten aus den Elternkreisen anschließen.

Für 10€ pro Monat gibt es jeden Tag ein Frühstück für jedes Kind in jeder kommunalen Einrichtung. Das ist echt cool für die Kids und ein toller Service an die Eltern.

Dieser Punkt wird viele Familien im Kitaalltag entlasten.

Ein großes Dankeschön geht an die Kita und Krippe in Neuschloss für deren tollen Einsatz im Pilotprojekt.

Dieses neue Angebot ist kostenneutral kalkuliert.

3. Essenspauschale

Hier wird es jetzt schon kritischer.

Wie der erste Stadtrat ja bereits ausformuliert hat: die Rückmeldungen zu den Details der neuen Pauschale haben nicht überall vollumfänglich begeistert. Es herrschte Redebedarf und die erdachte pauschale Lösung wurde überarbeitet.

Es freut mich sehr, dass nun so zeitnah ein Kompromiss gefunden wurde, der auch die Lebenswirklichkeit der Eltern stärker berücksichtigt.

Ein guter Kompromiss tut meist ein bisschen weh.

Die tagesgenaue Abrechnung des Mittagessens galt mal als ein Aushängeschild für die Kinderbetreuung in unserer Stadt.

Mir tut es schon ein bisschen weh dieses Schild nun abzuhängen.

Vielleicht hätte eine Verbesserung des Workflows - also eine bessere Digitalisierung in der Verwaltung der Kinderbetreuung- ebenso für Entlastung gesorgt oder auch die Nutzung des städtischen Rechnungsservices zum ausgelagerten Ausdruck von Rechnungen, hätte vielleicht helfen können.

Für diese Prüfungen fehlte nun ein bisschen die Zeit. Das ist schade, aber ein Kompromiss.

Die nun regelmäßigen Rückmeldungen aus dem AK Kinderbetreuung an die Parteien werden sicher zusätzlich helfen, zukünftig enger abgestimmt die Kita-Themen anpacken zu können.

4. Abmeldung/Ausschluss

Manchmal, aber nur manchmal gibt es gute Gründe dafür, eine Familie aus der Kita auszuschließen. Es ist verständlich, dass die Stadt als Träger handlungsfähig sein muss, wenn es Differenzen um die Zahlungen oder die Einhaltung von vereinbarten Regeln in der Kita gibt. Die Kita-Satzung behandelt Ausschlüsse dieser Art in Paragraph 8, Satz 1.

Ein neuer Halbsatz in diesem ersten Punkt soll nun die bisherige Regel ergänzen und Familien ausschließen können, wenn durch das Verhalten der Familien eine weitere Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft nicht möglich ist.

Erziehungspartnerschaft ist ein relativ neuer Begriff. Er bricht mit einer alten pädagogischen Tradition der Obrigkeit zwischen den Akteuren im Bildungswesen. Nicht mehr allein die Pädagog*innen oder die Familien bemühen sich einzig um das Wohl des einzelnen Kindes. Ein ko-konstruktiver Dialog auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden wird angestrebt, um das Beste für das Kind zu leisten.

Für Kinder ist es von zentraler Bedeutung, dass sich die Erwachsenen, die sie betreuen, miteinander verständigen und in ihrem Sinne gut zusammenarbeiten.

Grade von den Fachkräften wird dabei viel verlangt. Sie erarbeiten sich eine Vertrauensbasis mit den Familien und erhalten im Gegenzug viele und sehr private Einblicke in das Familienleben vom betreuten Kindern. Das muss man aushalten können und es gehört zum Job. Gemeinsam und sensibel können Kinder bestmöglich begleitet werden.

Wann und wo wird beurteilt, ob das Verhalten einer Familie nicht mehr angemessen für diese Partnerschaft ist?

Und wie wirkt dieser Satz auf unsere jungen Familien? Wird er sie auffordern sich auf eine enge Erziehungspartnerschaft im Sinne des Erziehungs- und Bildungsplans einzulassen?

Im besten Fall soll die konzeptionelle Arbeit in der Kita ein Ergebnis gelebter Erziehungspartnerschaft im Sinne des Erziehungs- und Bildungsplans sein.

In kleineren Kitas kann man das gut an der Entwicklung von Festen und Ausflügen beobachten, aber auch am Austausch der Eltern untereinander.

In sehr großen Kitas ist es entsprechend oft schwerer eine konzeptionelle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im schnellen Alltag auszuleben und die Eltern einzubinden.

Das Verhalten der Familien in dieser Partnerschaft auf Augenhöhe mit den Pädagogischen Fachkräften sollten wir nicht von außen beurteilen, um anschließend die Familien ausschließen zu können. In unserer Satzung sollten wir genauer definieren und ausbuchstabieren, wie wir seltene Situationen regeln wollen und wie darüber entschieden wird, wann eine Familie aus der Betreuung, auf Grund ihres Verhaltens, ausgeschlossen werden kann.

Daher stimmen wir den Änderung in § 8, Satz 1 nicht zu und möchten den neu angefügten Halbsatz gern wieder streichen.

Zum Strichpunkt Hort Umbau hatte ich auf einen Flaschenhals hingewiesen.

Er ist ebenfalls in Paragraph 8, diesmal im neuen Satz 4 erläutert.

Wir bekommen für Ein- und Zweijährige Kinder, die einen Krippenplatz nutzen deutlich mehr Förderungen, als für ein 3 jähriges Kind. Eltern 3-jähriger Krippenkinder, die keinen Kitaplatz gefunden haben, können aber die Krippe kaum verlassen und auf die Betreuung verzichten, ohne den sozialen Abstieg zu riskieren.

Kommunikation ist hier ein Schlüssel.

Daher bitten wir die Eltern mit diesem neuen Punkt im Paragraphen, ihre Pläne frühzeitig mit dem Fachbereich zu besprechen.

Eine Not-Abmeldung durch die Trägerschaft der Stadt sollte jedoch nur erfolgen können, wenn überhaupt keine Rückmeldung der Eltern vorliegt und nicht automatisch am 3. Geburtstag des Kindes bei fehlender Abmeldung.

Hier möchten wir nur ein Wort in der Vorlage verändern, um den Sätzen die Schärfe zu nehmen.

Im zweiten Satz des vierten Punktes im 8 Paragraphen soll das Wort Abmeldung, durch das Wort Rückmeldung ersetzt werden.

5. Offene Zielsetzungen im Ausbau der Ganztagsplätze

Im Bauausschuss im Februar diesen Jahres betonte StVV Lenhardt:

Grade mir müsste doch klar sein, dass wir dringend Betreuungsplätze benötigen.

Ja!

Daher freue ich mich auch darüber, dass wir nun tatsächlich den nötigen Bedarf decken wollen und ihn in der Satzung nicht mehr Deckeln werden. Das ist ein absolut richtiger Schritt, für den ich mich bereits im Stadtelternbeirat eingesetzt habe.

Ich weiß aber auch, dass dieser Schritt sehr viel Geld kosten wird und die Stadt, bei allem Förderungswillen durch Bund- und Land, ihren Teil wird tragen müssen.

An diesem Punkt stimmen wir Grünen der Vorlage ausdrücklich zu und ich erinnere an die Vergleichende Prüfung und unseren Bedarfsplan:

Wir brauchen mehr Betreuungsplätze in der Tagespflege, denn Krippenplätze zur absoluten Deckung des Bedarfs können wir nicht bezahlen und obendrein fehlen dazu zunehmend die nötigen und hochspezialisierten Fachkräfte für Krippenbetreuung.

Unser Augenmerk darf zudem auch auf die Ausbildung von Fachpersonal fallen und genau schauen, ob und wie wir unseren eigenen Nachwuchs an Fachkräften in Kitas, Krippen und -ja- auch in der Tagespflege weiter fördern und beim Berufseinstieg begleiten wollen.

In diesem Zusammenhang gratuliere ich dem Familienzentrum Lampertheim zum neuen Namen und sende einen herzlichen Dank für die tolle Arbeit mit den Lampertheimer Familien.

In welche Richtung wir unsere Betreuungsplätze zukünftig ausbauen werden, könnte die Folge einer gut kommunizierten Langzeitstrategie sein.

Die Richtung des Ausbaus sollte keine Folge kurzfristig vorgestellter Maßnahmen bleiben, die den Stadtverordneten abverlangt Entscheidungen treffen zu müssen ohne diesen die nötige Sorgfalt zukommen lassen zu können, wie es der STVV Lenhardt im benannten Bauausschuss in Bezug auf den Bau der Kita in der Oberlache so schön ausgedrückte.

Fünf Punkte sollen in unserer Kita-Satzung geändert werden.

Fünf Punkte, über die zu reden sich lohnt.

Fünf Punkte, die auch was mit Geld zu tun haben, aber die sich eigentlich mehr mit der Steuerung des Alltags und der Zukunft der Kinderbetreuung in unserer Stadt beschäftigen.

Der Ausbau der Kinderbetreuung ist ein umfassendes sozialpolitisches Thema, das sehr teuer und sehr nötig ist und einen Langzeitplan braucht, der gut kommuniziert wird.

Die Betreuung unserer Kinder ist systemrelevant. Sie zählt zur kritischen Infrastruktur und sie geht uns damit alle etwas an.

Ich freue mich darauf, in Zukunft häufiger und gemeinsam mit Eltern, Leitungen, Politik und Verwaltung im Arbeitskreis Kinderbetreuung über die Möglichkeiten des Ausbaus unserer Betreuungsplätze und einen bezahlbaren Langzeitplan zu diskutieren.

Damit unsere Satzung zeitnah weiter werthalt wirken kann, bitte ich Sie den mündlichen Änderungen im Paragraphen 8 mit dem Beschluss zuzustimmen.

Vielen Dank.